Jahresbericht 2022

Landesverband Hessischer Imker e.V.

Erlenstr. 11, 35274 Kirchhain

Jahresbericht 2022

Liebe Vorstandsmitglieder der Imkervereine

Liebe Imkerinnen und Imker

Nach fast drei Jahren Pandemie hat sich im Jahr 2022 so etwas wie eine **neue Normalität** auch für uns Imker eingestellt. Die Kontaktbeschränkungen sind weitestgehend weggefallen. Im Vereinsleben ist man wieder zur neuen Normalität zurückgekehrt. Versammlungen werden häufig im Freien abgehalten, wie wir es in der praktischen Imkerei ja auch gewohnt sind. Erfreulicherweise hat sich auch die Honigernte mehr als normalisiert. Die überdurchschnittlichen Ernteergebnisse gleichen die schlechten Zahlen aus 2021 aus. Und das bei einem extremen Sommer, der wohl auch eine neue Normalität darstellt. Das überdurchschnittliche Ernteergebnis macht sich auch in einer höheren Teilnahme an der Honigprämierung bemerkbar. Der Honig war trocken wie nie zuvor und führte zu einer Flut von Goldmedaillen. Erstmals in der Geschichte der Honigprämierung wurden mehr Gold- als Silbermedaillen vergeben. Die neue Normalität spiegelt sich nicht zuletzt auch in der positiven Mitgliederentwicklung wider.

All unsere **Veranstaltungen** konnten dieses Jahr ohne Beschränkungen durchgeführt werden. Die vom Frühjahr auf den Herbst verschobene Vertreterversammlung hatte ausschließlich personelle Hintergründe. Der neu aufgestellte **Vorstand** steht – wie unsere ganze Gesellschaft – vor neuen Herausforderungen. Klima- und Energiekrise sowie Versorgungssicherheit bzw. Importunabhängigkeit sind jetzt einige Aspekte, die die öffentliche Diskussion bestimmen. Die gesellschaftliche Ex- und Hopp Mentalität gehört hoffentlich der Vergangenheit an. Ein bewussterer Umgang mit unseren natürlichen Ressourcen ist dringend geboten. Wir als Imker sind da gut positioniert. Wir leisten nicht nur aktiven Umweltschutz, sondern sind durch die Bestäubungsleistung unserer Bienen auch maßgebend an der heimischen Lebensmittelproduktion beteiligt. Der Slogan „Honig können wir importieren – Bestäubungsleistung aber nicht“ bekommt in der aktuellen Zeitenwende nochmal eine ganz neue Bedeutung.

Allerdings sollten wir uns weder an eine 25-prozentige Lebensmittelvernichtung gewöhnen, noch an einen ähnlich hohen Überwinterungsverlust unserer Bienen wie im Winter 2021/2022. Die erfahrenen Imker kommen nicht umhin, sich den neuen Rahmenbedingungen wie Klimawandel und invasive Parasiten zu stellen. Hier ist ein Umdenken in vielfacher Hinsicht geboten. Die Neuimker benötigen eine moderne, zeitgemäße Ausbildung in Theorie und Praxis. Das Wissen hierfür ist vorhanden. Der Landesverband arbeitet auch zukünftig an verschiedenen Angeboten für die Vereine, damit dieses Knowhow abgerufen und eine Weiterentwicklung im Sinne einer guten imkerlichen Praxis gelingen kann. Hierfür sind wir sowohl auf die Mitarbeiter unserer Geschäftsstelle in Kirchhain angewiesen, als auch auf die Expertise des benachbarten Bieneninstitutes. Für die gute und zuverlässige Zusammenarbeit im turbulenten abgelaufenen Jahr 2022 möchten wir uns an dieser Stelle ausdrücklich bedanken.

Gleiches gilt für unsere Lehrbeauftragten, unsere Honigkönigin, den Obleuten und Imkerberater:innen und weiteren ehrenamtlichen Mitstreitern des Landesverbandes Hessischer Imker. Einzelheiten zu den verschiedenen Projekten und Veranstaltungen erfahren Sie in den nachfolgenden Berichten aus den einzelnen Ressorts.

52. Hessischer Imkertag 2022 - Hessens Imker aktiv für Bienen und Biodiversität

Nach zwei Jahren Corona Unterbrechung veranstaltete der Landesverband Hessischer Imker den 52. Imkertag. Anfang April traf man sich im mittelhessischen Stadtallendorf nur unweit vom eigenen Vereinssitz in Kirchhain entfernt. Mit Unterstützung des örtlichen Imkervereins Kirchhain und Umgebung waren die hessischen Imker in die Stadthalle eingeladen. Es erwartete die Gäste ein interessantes Programm mit zwei hochkarätigen Fachvorträgen und einer Geräteausstellung.

Herr Ritz dankte den anwesenden Vertretern der Verbände und Körperschaften für die angenehme Zusammenarbeit im letzten Jahr. Er betonte, dass der Schutz der Artenvielfalt eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe sei und die hessischen Imker hier einen bedeutenden Beitrag leisten. Gleichwohl besteht weiterhin ein hoher Handlungsbedarf, wenn man berücksichtigt, dass in ausgewiesenen Naturschutzflächen teilweise weniger Insekten zu finden sind als in anderen Bereichen. Hier sollte man sich die Regeln genauer ansehen, um eventuell nachzusteuern. Als Beispiel nannte er hier die Schwarzbrache (vegetationsfrei gehaltenes Brachland). Es liegt allein in nationaler Verantwortung und ist keine EU-Vorgabe wie damit umzugehen ist. Hier kann schnell und eigenverantwortlich eine Verbesserung erreicht werden.

Zur Entwicklung des Verbandes konnte Herr Ritz erfreuliche Zahlen nennen. Entgegen dem allgemeinen Trend in den Vereinen verzeichnet der LHI ein Mitgliederwachstum von ca. 300 Imkern. Nach 13 Jahren Mitgliederwachstum erhöhen sich jetzt zusätzlich auch die Völkerzahlen. Aktuell werden von knapp 12.000 Imkern rund 68.000 Völker in Hessen betreut. Zum Ende seiner Ausführungen ehrte der LHI einige ausgewählte Mitglieder für besondere Leistungen innerhalb der Imkerschaft.

Herr **Wolfgang Scheele** wurde mit der Silbermedaille des LHI für seine langjährige und sehr erfolgreiche Zuchtarbeit ausgezeichnet. Er imkert seit 35 Jahren, war Vorsitzender des Kreisimkervereins Hofgeismar, ist Obmann für Zuchtfragen im LHI und hat bereits auch den nationalen Züchterpreis gewonnen.

Für eine ebenfalls erfolgreiche Zuchtarbeit wurde **Alois Mehler** mit dem hessischen Züchterpreis 2022 ausgezeichnet. Er ist seit 2008 Reinzüchter und Belegstellenleiter in der Rhön. Er überzeugte im vergangenen Jahr mit Spitzenwerten seiner Zuchtarbeit.

Abschließend wurde **Norbert Löw** für seine 12-jährige Mitarbeit im Vorstand des LHI geehrt und mit einem Präsent verabschiedet. Er war in dieser Zeit ein äußerst zuverlässiger Obmann für die Presse- und Öffentlichkeitsarbeit. Aus Altersgründen ist das jetzt nicht mehr möglich.

Vortrag: „Imker sind Wildbienenpfleger“

Herr **August Schinkel**, Präsidiumsmitglied des Deutschen Imkerbundes (DIB), erklärte den Sachzusammenhang zwischen den Lebensräumen der Wild- und Honigbienen. Die immer wieder geführte Diskussion, dass die Honigbienen den Wildbienen die Nahrungsgrundlagen streitig machen würden ist unbedacht, wenn man bedenkt, dass es trotz des Booms in der Bienenhaltung heute immer noch ca. 1,5 Mio. weniger Bienenvölker gibt als zu Beginn der statistischen Aufzeichnungen im Jahr 1951. Es gibt zurzeit 592 verschiedene Wildbienenarten in Deutschland. Viele von Ihnen fliegen schon bei deutlich kühleren Temperaturen aus als eine Honigbiene. Die Bestäubungsleistung der Wildbienen darf nicht unterschätzt werden. Nur im Zusammenspiel von Honig- und Wildbiene ist die enorme Bestäubungsleistung zu erreichen. Die Schlüsselbotschaft lautet: Alles, was der Honigbiene hilft, hilft auch den Wildbienen und umgekehrt. Täglich werden in Deutschland immer noch 69 ha Fläche versiegelt. Der Lebensraum von Insekten aller Art wird also täglich eingeengt. Zeit zum Umdenken und Gegensteuern. Was man der Natur genommen hat, kann man ihr auch wieder zurückgeben. Einige Beispiele davon stellte Herr Schinkel vor: Flachdachbegrünungen, Wand- bzw. Fassadenbegrünungen, Bau auf Stützen, um die Erdgeschossflächen zu erhalten, Straßen in die Erde legen bzw. Alleen anlegen, die die Straße überwachsen. All diese Maßnahmen bieten nicht nur einen Lebensraum für Insekten aller Art, sie wirken auch einer Hitzeentwicklung in den Städten entgegen. Weitere Maßnahmen sind die Gleisbett Naturierung und auch die Verringerung der Luftverschmutzung. 50% aller Insekten sind nachtaktiv und werden durch die

Dauerbeleuchtung gestört. Es gibt viele Möglichkeiten für Verbesserungen. Es ist für uns alle existenziell. Ein Bruchteil der Gelder, die für Corona und die Ukraine jetzt bereitgestellt worden sind, könnte hier schon enorm weiterhelfen. Auch in den Fragen des Klimaschutzes und der Biodiversität muss ein öffentliches Bewusstsein geschaffen und Betroffenheit ausgelöst werden. Die weit verbreiteten Schottergärten beweisen aber, dass das öffentliche Bewusstsein noch verbessert werden muss. Notwendig ist, viele kleine Maßnahmen schnell zu ergreifen. Nicht kleckern, sondern klotzen sei die gebotene Devise.

Vortrag „Klimawandel -Auswirkungen auf unsere Bienenhaltungen?“

Nach der Mittagspause begann Herr **Dr. Ralph Büchler** mit einem Ausblick auf unsere zukünftige Bienenhaltung. Der Klimawandel wirkt sich auf die Bienen in mehrfacher Hinsicht aus. Die Biene ist ein wildlebendes Nutztier. Durch diese einzigartige Konstellation wirkt der Klimawandel mehrfach. Zunächst direkt durch die Änderung des Außenklimas am Bienenstand, aber auch durch die Veränderung des Trachtangebotes sowie durch die Veränderung von Parasiten, Feinden und Krankheiten. Bienen sind seit Jahrmillionen auf der Erde und haben sich immer wieder angepasst. Sie werden sich auch jetzt anpassen. Das müssen aber auch wir Imker tun. Die heutigen Betriebsweisen und Behandlungsverfahren werden zukünftig nicht mehr richtig funktionieren. Teilweise merken wir es heute schon. Wir werden zukünftig in Deutschland und Europa mit Schädlingen konfrontiert werden, die es bisher bei uns noch gar nicht gibt. Als Beispiele seien der kleine Beutenkäfer, die asiatische Hornisse oder auch die Tropilaelaps-Milbe genannt. Eine Milbe, die die Varroa verdrängen wird, da sie aggressiver ist. Da Hessen durch den Frankfurter Flughafen den größten Grenzübergang besitzt, besteht eine hohe Wahrscheinlichkeit, dass wir früh betroffen sind.

In den letzten 30 Jahren gab es nur zwei Jahre, die unterdurchschnittlich kühl waren. Die anderen 28 Jahren waren in der Durchschnittstemperatur alle zu warm. Tendenz steigend mit extremen Tagestemperaturen im Sommer und häufigen Starkregenereignissen. Das bedeutet, dass auch die Tage für eine geeignete Ameisensäurebehandlung immer weniger werden. Gleichzeitig ist die so wichtige Brutfreiheit der Völker durch die milden Winter immer seltener gegeben. Eine wirksame Winterbehandlung, die allein sowieso nicht reichen würde, ist auch immer schwieriger geworden. Hier setzt ein aktuelles Forschungsprojekt des Institutes ein. Und zwar kann die Königin im Winter in einen Durchlaufkäfig in der Größe einer Wabe gesetzt werden, um eine Brutfreiheit zu erzwingen. Die Versuche sind noch nicht ganz abgeschlossen, aber die bisherigen Ergebnisse sind durchaus vielversprechend. In Italien wird teilweise schon so vorgegangen, dass die Königin zweimal im Jahr gekäfigt wird, um Brutfreiheit zu erlangen.

Durch die klimatischen Verschiebungen verändert sich auch die Tracht. Wir sehen es jetzt aktuell wieder. Der frühe Beginn der Obstblüte verhindert nicht die Frostgefahr im April. Extreme Hitze im Sommer mit Starkregen ist nicht förderlich für die Honigtauproduzenten. Die steigenden Temperaturen mit größeren Ausflugsmöglichkeiten der Bienen ist nicht mit einer höheren Honigernte gleichzusetzen. Im Gegenteil, das Trachtangebot verschlechtert sich strukturell. Nicht zufällig haben die Imker im Mittelmeerraum die niedrigsten Ernten in Europa. Spitzenreiter bei der Honigernte pro Volk ist Finnland!

Wenn wir uns als Imker den neuen Herausforderungen stellen, können wir sicher einiges aus den südlichen Ländern lernen, ohne alles 1:1 nachzumachen. Die Rahmenbedingungen sind ganz anders: Zum Beispiel ist es keine Lösung, aus dem Mittelmeerraum Königinnen zu importieren, um sie hier bei den mutmaßlich gleichen Bedingungen zu halten. Vielmehr müssen wir das Anpassungspotenzial der heimischen Biene nutzen und aus dem vorhandenen Material eine Zucht betreiben, die auf die zukünftig wichtigen Selektionsmerkmale achtet. Hierzu zählen die Brutfreiheit auch in milden Wintern, das Ausräumen befallener Brut und die Abwehr von Schädlingen.

Bei der Betriebsweise wird man zukünftig sicherlich weiß angestrichene Beuten und schattige Plätze bevorzugen. Früherer Trachtbeginn, mögliche Trachtlücken, andere Erntetermine, witterungsunabhängige Behandlungsmethoden, öfter wandern, permanente Versorgung mit Trinkwasser für die

Bienen, sowie eine engmaschigere Kontrolle auf Parasiten und Krankheiten sind die naheliegenden Szenarien, auf die wir uns einstellen sollten.

Tobias Stever, Obman für Honig und Marktfragen

Das Honigjahr 2022 verlief insgesamt für die meisten Imker sehr erfreulich, wenn auch regional unterschiedlich. So fiel der durchschnittliche Ertrag im Süden Hessens etwa zehn Kilogramm geringer aus als im Norden. Hessenweit war die Frühtrachternte besser als die Sommertrachternte. Glücklicherweise setzten die großen Hitzewellen aber überwiegend erst nach dem Ende der Sommertrachternte ein, die üblicherweise Anfang bis Mitte Juli erfolgt.

Die Umfragen haben für Hessen einen Landesdurchschnittsertrag von 38,4 kg (2021: 18,6 kg) ergeben. Insgesamt entspricht dies einer landesweiten Ernte von ca. 2.500 Tonnen (2021: 1.200 Tonnen), was ungefähr einer Verdoppelung gegenüber dem Vorjahr bedeutet.

Erfreulicherweise kam zur guten Ausbeute noch hinzu, dass vielerorts ungewöhnlich niedrige Wassergehalte gemessen wurden. Aufgrund der trockenen und warmen Witterung hatten die Bienenvölker wenig Mühe, den Wasseranteil des Nektars durch Verdunstung zu reduzieren. Der hessenweite Durchschnitt für den Wassergehalt lag nur knapp unter 16%, was der Lagerfähigkeit des Honigs sehr entgegenkommt.

Bei der diesjährigen Honigprämierung machte sich die gute Honigernte und die hervorragende Qualitätssituation ebenfalls bemerkbar. Gegenüber dem Vorjahr nahm die Zahl der eingereichten Honige wieder deutlich zu. Es wurden 149 Lose (2021: 63) zur Prämierung eingereicht.

Die langjährige Auswertung der Teilnehmerzahlen zeigt, dass es einen direkten Zusammenhang zwischen dem guten Honigertrag und dem Interesse an der Honigprämierung gibt (Abbildung 1). Allerdings hätten wir hiernach sogar noch mehr Lose erwarten dürfen.

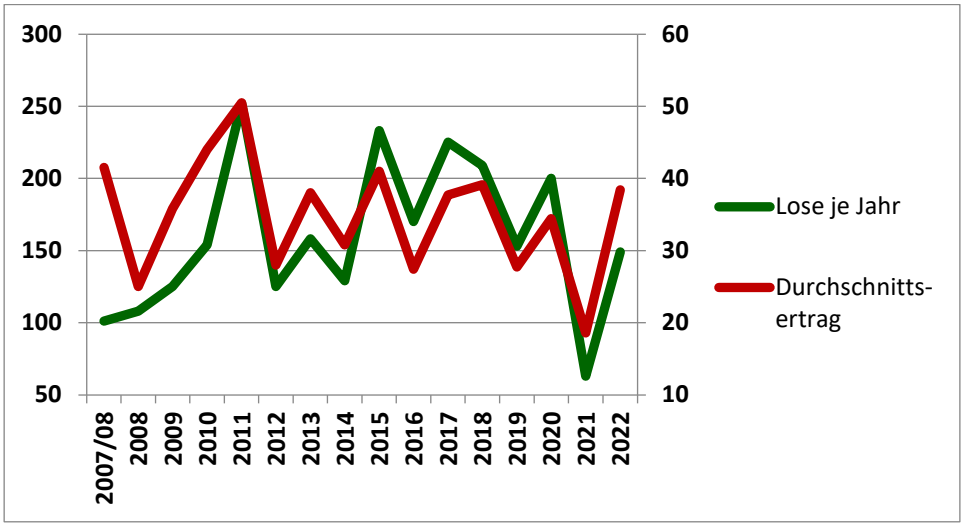

Abbildung 1: Langjähriges Verhältnis von Honigernte zu Teilnehmerzahl bei der Prämierung

Das überaus gute Honigjahr spiegelte sich auch bei der Verteilung der Preisklassen wider. Erstmals gab es mehr Gold- als Silbermedaillengewinner. Der Anteil der Goldmedaillengewinner stieg auf 42% (gegenüber 24% im Vorjahr). Der Anteil der Silbermedaillengewinner blieb bei 40% (gegenüber 41% im Vorjahr) nahezu konstant. Ursache für die vielen Goldmedaillen war in vielen Fällen, dass aufgrund des überdurchschnittlich niedrigen Wassergehalts eine Abwertung ausblieb, so dass die Imker mit einer sorgfältigen Vorbereitung ihrer Lose in die hohen Punkteränge gekommen sind.

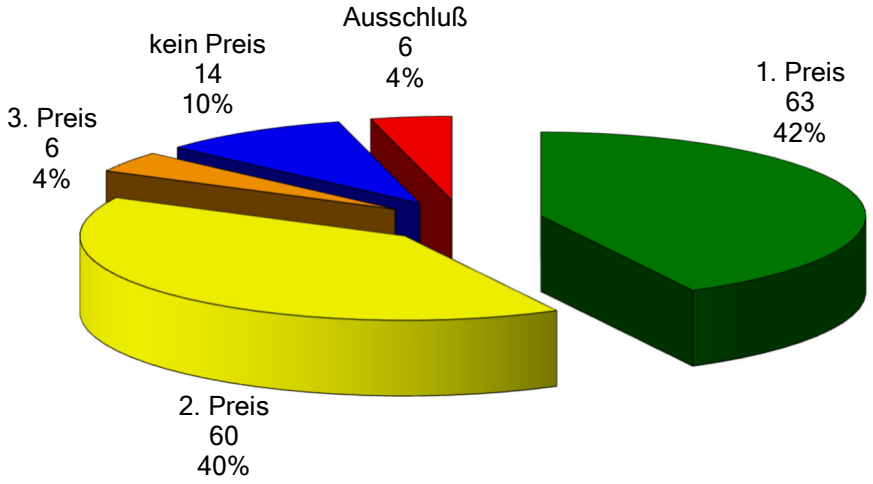

Abbildung 2: Preisverteilung bei der Honigprämierung 2022

Nachdem sich die Corona-Situation in Hessen entspannt hatte, konnte der Hessische Honigtag wieder in der üblichen Form stattfinden. Gemäß dem Motto „zurück zu den Wurzeln“ fand er in Gründau-Lieblos statt, wo bereits vor 14 Jahren der erste Hessische Honigtag stattgefunden hatte.

Zur Honigmarktkontrolle hatte der DIB im Berichtsjahr 120 Proben aus Hessen angefordert. Die meisten Vereinsvorsitzenden haben die Kontrolle durch rechtzeitige Probenziehungen unterstützt, wofür der LHI sehr dankbar ist. Aufgrund der schlechten Ernte 2021 konnten etliche Proben nicht gezogen werden, so dass diese Imker im Jahr 2022 erneut zur Probenabgabe aufgefordert waren.

Die Auswertung der Honigmarktkontrolle 2021 zeigte, dass die hessischen Imker hinsichtlich der Beanstandungen im bundesdeutschen Mittelfeld liegen. Auffällig dabei ist, dass es wieder zu viele Fälle mit einem nicht taggenauen Mindesthaltbarkeitsdatum gab. Die Botschaft scheint inzwischen bei einigen Imkern wieder in Vergessenheit geraten zu sein, dass bei den Etiketten mit dem neuen Logo (drei Blüten) unbedingt eine taggenaue Angabe des Datums erforderlich ist, da auf das Etikett „mindestens haltbar bis“ voraufgedruckt ist. Die meisten Beanstandungen gab es 2021 beim Wassergehalt aufgrund der schwierigen Wettersituation.

Während des Berichtszeitraumes fielen fünf (meist telefonische) Einzelberatungen von Imkern an. Diese betrafen meist Fragen zur Vermarktung des Honigs. Zudem wurden von mir vier Vorträge bei Imkervereinen zum Themenfragen rund um den Honig gehalten.

Der beste Hessische Honig 2022 kommt aus Südhessen

Frau **Yvonne Schweikhard** vom Hessischen Ministerium für Umwelt, Klimaschutz, Landwirtschaft und Verbraucherschutz übernahm die Verleihung des Staatspreises. Vorweg dankte sie der wachsenden Imkerschaft, die dafür sorgen, dass Hessen immer ein bisschen grüner wird. Neben einer perfekten Aufmachung und Konsistenz zeichnete sich der Honig von **Anton Wittersheim** aus Mühltal durch seinen hohen Invertasegehalt als bester hessischer Honig aus. Dahinter folgte der Honig der Familie **Martin und Sandra Zahn** aus Heppenheim. Sie bekamen die Staatspreise in Silber und in Bronze. Die Plätze drei bis fünf belegten **Benjamin Koch** aus Erbach, **Ulrike Kehr** aus Modautal und **Daniel Zahn** aus Heppenheim. Sie wurden hierfür vom Deutschen Imkerbund ausgezeichnet.

Abbildung 3: Die Sieger bei der Honigprämierung, vlnr: O. Lenz, Y. Schweikhard, A. Wittersheim, S. Zahn, M. Zahn, Honigkönigin Katrin I.

Anschließend folgte ein Fachvortrag zum Thema der Gewinnung guter Qualitäts- und Sortenhonige von Frau **Vera Poker**. Aus ihrer Zeit in Celle stellte sie uns eine besondere Betriebsweise vor. Das dortige Celler Rotationsverfahren wurde entwickelt, um sowohl die frühe Rapstracht als auch die späte Heidetracht zu nutzen. Die Linde wird zumeist als Aufbautracht für Ableger genutzt. Die Herausforderung besteht darin, die Völker zu den beiden auseinanderliegenden Terminen zeitgerecht auf ihrem Leistungsmaximum zu haben. Hierfür wird mit einjährigen Königinnen gearbeitet, die schon früh im Jahr Ende Mai benötigt werden. Damit werden die Kunstschwärme beweiselt, die man nach der Rapshonigernte bildet. Die abgearbeiteten Wirtschaftsvölker werden nach der Heideblüte entweiselt und mit Oxalsäure im brutfreien Zustand behandelt. Die milbenarme Bienenmasse verstärkt dann die Jungvölker, die stark eingewintert werden und dadurch schon früh im Folgejahr mit einer jungen Königin die Trachtstärke erreichen, die für die Rapstracht notwendig ist. Eine immer früher einsetzende Blüte von Obst und Raps verdeutlicht uns allen die Notwendigkeit zur Einwinterung von starken und milbenarmen Völkern. Nur so kann im Folgejahr rechtzeitig die notwendige Volksstärke für eine Frühtrachtnutzung erreicht werden.

Eine Betriebsweise, die an den eigenen Zielen und den Standortbedingungen ausgerichtet ist (die eigenen Ziele müssen nicht immer die Honiggewinnung sein), ist unerlässlich für ein richtiges Timing in der Völkerführung. Die Biologie der Biene und auch der Schädlinge richtig verstehen, den Zustand des Volkes korrekt beurteilen, das Wetter beobachten und dann zur richtigen Zeit das Richtige tun, sind Voraussetzungen für eine erfolgreiche Imkerei und Honigernte. Wer ohne Konzept Bienen hält und Wartung und Reparatur nur nach Bedarf praktiziert, führt seine Völker nicht, sondern wird von seinen Völkern geführt. Eine gute Honigernte in Qualität und Quantität ist dann nicht zu erwarten.

Nach der Mittagspause erfolgte dann die Preisverleihung der weiteren eingereichten Lose. Honigobmann **Tobias Stever** erläuterte zunächst die Bewertungskriterien und stellte auffällige Einzelbeispiele des Jahres vor. Es gab dieses Jahr 63x Gold, 60x Silber und 6x Bronze. Allerdings mussten auch 6 Honige aus der Bewertung ausgeschlossen werden, beispielsweise aufgrund fehlender Deckeleinlage oder Untergewichts. Vermeidbare Fehler, die trotzdem immer wieder vorkommen. Umso wichtiger ist eine regelmäßige Selbstkontrolle in der Imkerei, damit schleichende Veränderungen erkannt werden.

Unterm Strich wurden über 86% der eingereichten Honige mit einer Auszeichnung prämiert. Ein starker Qualitätsbeweis für die hessischen Imker und die Marke „Echter Deutscher Honig".

Traditionell wurden zum Abschluss die eingereichten Honiggläser für eine gemeinnützige Einrichtung gespendet. In diesem Jahr wurde die Tafel Gelnhausen bedacht, die sich in der aktuellen Situation über die Spende besonders freute. Herr Lenz schloss am Nachmittag die Veranstaltung mit der Einladung auch an der nächsten Honigprämierung im Jahre 2023 teilzunehmen

Honigkönigin zu Gast beim Ministerpräsidenten Boris Rhein

Ein besonderer Termin für unsere **Honigkönigin Kathrin I**. Zur Würdigung des Ehrenamtes lud der hessische Ministerpräsident die Botschafterinnen und Botschafter verschiedener Landesverbände auf das Schloss Biebrich ein. Zusammen mit seiner Ehefrau begrüßte er auch unsere Honigkönigin Katrin Dippel, die mit zahlreichen anderen Verbandsvertretern der Einladung der Staatskanzlei gerne gefolgt ist.

Abbildung 4: Unsere Honigkönigin beim Ministerpräsidenten Ehepaar

Weiterhin vertrat unsere Honigkönigin die hessischen Imker auf dem Bienenmarkt in Michelstadt und auf dem Honigtag in Gründau.

Hannelore Rexroth, Obfrau für Jugendarbeit

Das Hessische Team hat Deutschland beim Internationalen Jugend-Imker-Wettbewerb (IMYB - International Meeting for Young Beekeepers) vom 02.-06.Juli 2022 erfolgreich vertreten. **Florentine Ober** (15 Jahre), **Elias Huber** (16 Jahre), **Justus Dietsche** (16 Jahre) haben zusammen mit Hannelore Rexroth, Obfrau für Jugendarbeit im Landesverband Hessischer Imker und **Martin Höhn**, Schulleiter Grundschule Egelsbach und Leitung der „bee kids"-Gruppe aus dem Imkerverein Langen, fünf interessante und sehr kommunikative Tage in Prag verbracht. 45 Teenager aus 11 Ländern Europas und 55 tschechische Schüler:innen trafen sich mit Ihren 60 Betreuern zum Austausch. Obwohl in diesem Jahr leider kein imkerlicher Wettbewerb der Schüler:innen stattfinden konnte, bedingt durch die kurzfristige Verlegung des IMYB im April von Russland nach Tschechien, waren alle von der Organisation in Prag begeistert und dankbar, dass nach zwei Jahren coronabedingter Pause wieder ein Treffen möglich war. Ein buntes und abwechslungsreiches Programm wurde von den tschechischen Gastgebern gestaltet. „Ein toller Erfolg und sicher auch eine erlebnisreiche Zeit mit vielen neuen Freunde auf der ganzen Welt", so Hannelore Rexroth. Alle Teilnehmer:innen hatten Spaß an der Kommunikation miteinander und waren neugierig auf imkerliche Aktivitäten in anderen Ländern und auf neue Impulse für die Jugendarbeit in der Imkerei.

"Die Präsentationen der verschiedenen Delegationen haben gezeigt, dass gerade in den Ländern, in denen auf nationaler Ebene ein Ansprechpartner:in für Jugendimkerei verantwortlich ist, mehr Aktivitäten im Bereich der Jugendimkerei erfolgen. Die Gestaltung von Schulungs-Konzepten für Imkervereine und Ausbildung von Lehrern für die Schulimker-AGs sind gemeinsam durch Bildungs- als auch Landwirtschaftsministerien zu fördern, damit mehr Lehrer und Jugendliche sich für die Imkerei interessieren und ein gemeinsames Verständnis für den Umwelt- und Naturschutz entwickeln. Insofern ist eine erfolgreiche Jugend- und Schulimkerei ein Beitrag für unsere gemeinsame Zukunft, die mehr Lobby-Arbeit sowie Unterstützung im Bildungssektor und finanzielle Förderung in den Schulen bedarf. Dies ist ein zukunftsweisendes Thema, dem sich auch der Deutsche Imkerbund zusammen mit den Berufsimkern stellen sollte", fasst Martin Höhn das IMYB zusammen. Ein junges und agiles Image, das insbesondere die Jugend anspricht, sichert langfristig den Erhalt der Imkerschaft und die Nachfrage nach professionellen Bildungswegen und dem Interesse für die Forschung im Bereich Bienen. Das sind die Ziele von Hannelore Rexroth für die imkerliche Jugendarbeit.

Dem internationalen Wettbewerb vorausgegangen war der Hessische Vorentscheid im April sowie der der Nationale Jugend-Imker Wettbewerb im Mai, mit dem das Schüler-Team sein Können unter Beweis stellen musste.

Nationaler Jugend-Imker Wettbewerb und hessischer Vorentscheid

Die drei Besten Jugend-Imker des hessischen Vorentscheides qualifizierten sich für den nationalen Jugend-Imker-Wettbewerb am zweiten Mai-Wochenende in Ludwigsburg. **Christine de Witt-Schröder**, Lehrerin und Leiterin der Bienen AG am Kaiserin-Friedrich Gymnasium (Bad Homburg) begleitete mit Ihrem Mann das junge hessische Team. Die intensive Vorbereitung zeichnete sich aus. Das hessische Team setzte sich gegen acht Teams anderer Imker-Landesverbände durch, dabei überzeugten sie insbesondere bei der praktischen Arbeit am Bienenvolk und beim Umlarven.

Die Stationen des Wettbewerbs sind unter anderem: Honig-Sensorik, Blüh- und Trachtpflanzen, imkerliche Gerätschaften, Arbeiten am Bienenvolk und jeweils auch ein schriftlicher Test. „An dieser Stelle einen großen Dank an alle Helfer und Jury-Mitglieder des hessischen Vorentscheids, die zu einer erfolgreichen und erlebnisreichen Veranstaltung für die Teams und Ihre Betreuer beitragen", so Oliver Lenz, 1. Vorsitzender des Landesverband Hessischer Imker.

„Die ehrenamtliche Zeit für die Vorbereitung und die Durchführung des Wettbewerbs lohnt jede Minute, wenn man in die fröhlichen und begeisterten Gesichter blickt“, so das Fazit von Hannelore Rexroth. „Wir freuen uns alle schon auf das kommende Jahr, wenn der Landesverband Mecklenburg-Vorpommern einlädt.“

Informationen zur Anmeldung für den Jugend-Imker-Wettbewerb 2023, am 22.April 2023 in Kirchhain (Anmeldeschluss ist der 28.Feb. 2023) sind erhältlich bei Hannelore Rexroth per E-Mail über: nachwuchsgewinnung@hessische-imker.de

Kooperation mit den Rotary Clubs des Distrikt 1820

"Die Grundlage für die Imkerei wird in der Jugend gelegt. Viele erinnern sich später an diese Erfahrungen und sehen in der Imkerei ein sinnstiftendes und nachhaltiges Hobby, dass das ökologische Gleichgewicht und den Artenreichtum unterstützt", so Hannelore Rexroth, Obfrau für Jugendarbeit. Diese Idee wollen die Rotary Clubs im Distrikt 1820 in Hessen aufgreifen und bieten den Imkervereinen und Schulimker-AGs auf der lokalen Ebene Kooperationen an. Stellvertretend für die hessischen Imkervereine konnte Hannelore Rexroth im September erste Kontakte mit **Dr. Harald Müller**, Rotary Nachhaltigkeitsbeauftragter, knüpfen und für spannende Projekte wie Blühwiesen mit Kitas, Schulen und Kommunen, Bienenlehrpfade als Lernorte und naturnahe Aktionsbühnen werben.

Weiterführende Informationen zu der Kooperation mit den Rotary Clubs wurden in der Vereinsvorsitzenden-Tagung im November vorgestellt und auf der Homepage des Landesverband Hessischer Imker veröffentlicht.

Förderung für Neuimker und von Vereinsaktivitäten

Die Unterstützung der Imkervereine zur Gewinnung von Neuimkern und Förderung von Nachwuchs für die Imkerei war auch 2022 ein Schwerpunktthema im Landesverband. Die Erfahrungen aus den zurückliegenden Pandemie-Jahren wurden genutzt, um praxistaugliche Lösungen zu gestaltet. Die Durchführung von regionalen Fortbildungen oder Fachvorträgen konnte Corona bedingt vielerorts nicht als Präsenzveranstaltung ermöglicht werden. Für Online-Schulungsangebote und Video-Konferenzen oder auch Webinar- Möglichkeiten standen wenig Fördermittel zur Verfügung, hierzu wird eine Anpassung der Förderrichtlinie des Landes Hessen notwendig.

Für die Direkt-Förderung von Neu-Mitgliedern im Orts- und Landesverband wurde dennoch ein großer Teil der EU- und Landesfördermittel verwendet. Jedes Neu-Mitglied erhielt einen Gutschein, um ein halbes Jahr die Fachzeitschrift „biene & natur“ kostenfrei zu beziehen. Seit 2022 ist neu, dass Neu-Imker zum Einstieg in die Imkerei im Rahmen des Grundkurses zur Bienenhaltung, einen Gutschein für die Sammelmappe „Grundwissen für Imker“ erhalten.

"So erhält jeder Neuimker eine fundierte Basis für einen guten Einstieg in eine gute imkerliche Praxis, für gesunde Bienen und hervorragende Honigqualität", so Hannelore Rexroth.

Die jährlichen Fortbildungen und Tagungen für die Imkerberater:innen konnten in 2022 wieder in Präsenz stattfinden. Neue Ideen für Informations- und Schulungsangebote wurden ausgetauscht und weiterentwickelt. Gerade in der Pandemie übernahm der Imkerberatungsdienst in Hessen eine tragende Rolle in den Imkervereinen. Seit 2022 werden digitale Formate, wie ein regelmäßiges Online-Imkerberater: innen-Forum unter der Administration des Imker-Fachberaters des Bieneninstituts in Kirchhain durchgeführt.

So können mit neuen Formaten und Konzepten die verfügbaren finanziellen Mittel aus der EU-Förderung insbesondere auch in der Zusammenarbeit des Landesverbandes mit dem hessischen Bieneninstitut in Kirchhain für Vereinsaktivitäten der Imkervereine in Hessen gut genutzt werden. "Die

Pandemie hat gezeigt, dass auch die Imkerschaft innovativ ist und digitale Kommunikation kann", so Hannelore Rexroth.

Obfrau für Schulungswesen, Antje Nixdorf

Die Lehrbeauftragten haben sich im Jahr 2022 an zwei Wochenenden im Januar und August getroffen, um die Schulungen zu planen und die Lehrpläne zu optimieren. Durch den Zugang von Anton Wittersheim sind wir aktuell 29 Lehrbeauftragte (wovon 2023 gesundheitsbedingt allerdings 5 ausfallen) und 1 Anwärter. Eine weitere Bewerbung für eine Anwartschaft liegt vor.

Die Lehrbeauftragten haben den Grundkurs optimiert und wieder von 4 auf 3 Tage gekürzt. Ein separater, komplett neuer Aufbaukurs – angelehnt an den Aufbaukurs des LLH wird ab 2023 wieder angeboten.

Honiglehrgang:

2022 wurden 26 Kurse durchgeführt, 3 mussten mangels entsprechenden Anmeldungszahlen abgesagt werden. Im Herbst 2021 haben **168** und im Jahr 2022 **436 Teilnehmer** an unseren **Honiglehrgängen** teilgenommen. Es konnten somit **insgesamt 604 Teilnehmer** einen Kurs absolvieren und erhielten hierfür ein Zertifikat

Grundkurs:

2022 wurden 8 Grundkurse (3 Vollzeittage) mit **378 Teilnehmern** durchgeführt. Für 2023 sind 8 Aufbaukurse (1 Tag), 14 Grundkurse (a 3 Tage), 15 Honigkurse geplant. Die Kurse sind seit 20. Oktober online buchbar.

Seit Jahren wird das Feedback der Teilnehmer ausgewertet und für Verbesserungen der Kurse genutzt. Das nachfolgende Diagramm zeigt eindrucksvoll, dass es uns gelungen ist, hier eine stetige Verbesserung zu erreichen. Inhalt und Qualität unseres Kursangebotes stimmen also.

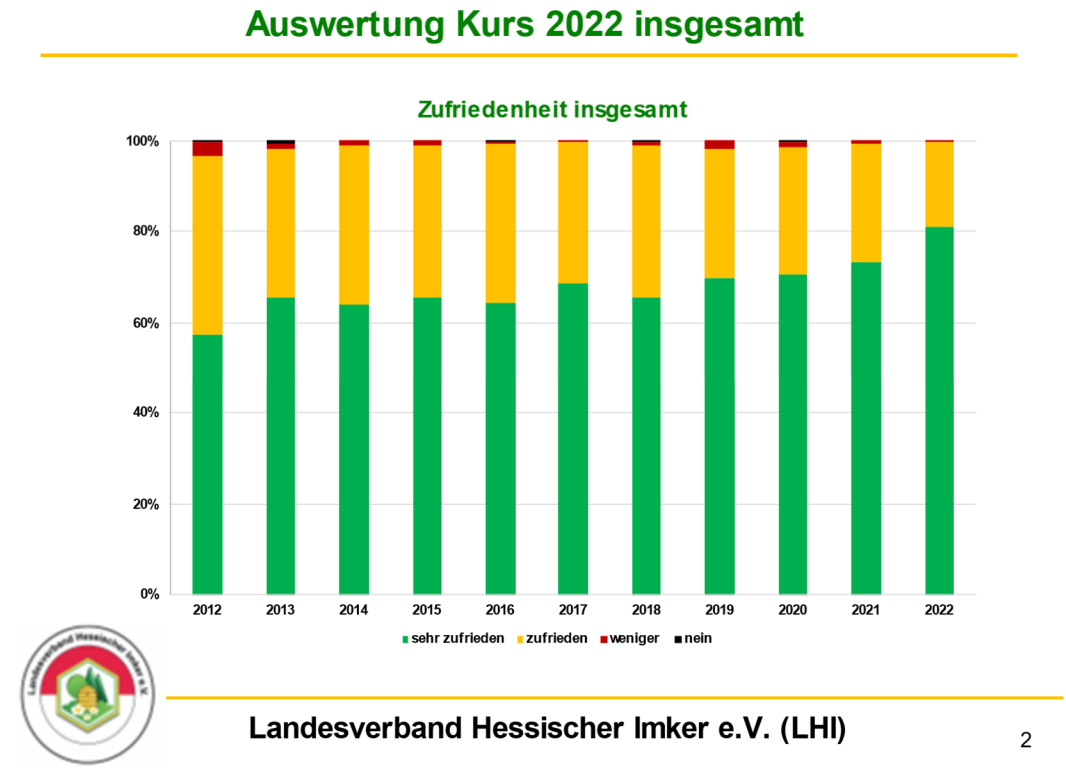

Abbildung 5: Auswertung der Feedbackbögen

Volker Steinbacher, Obmann für Rechtsfragen

Die Tätigkeit im Bereich Rechtswesen erstreckte sich im Berichtszeitraum überwiegend auf die telefonische Beratung von Mitgliedern.

Auf Basis dessen wurden 5 Fälle aus dem Bereich Vereinsrecht, 1 Fall aus dem Bereich Nachbarschaftsrecht und 3 Fälle aus dem Bereich Sonstiges bearbeitet.

Die Tätigkeit erstreckte sich zudem auf die Beratung des (Gesamt-) Vorstandes zu verschiedenen (vereins-) rechtlichen Fragestellungen.

Martin Weyrauch, Obmann für den Hessentag

Die Hauptaufgabe des Obmanns für den Hessentag ist die just-in-time Bereitstellung der Präsentation des Landesverbandes Hessischer Imker zur Eröffnung des Hessentages, verbunden mit der Abstimmung mit dem Hessentags Team der Sonderausstellung „Der Natur auf der Spur", sowie die Koordination der Standbetreuer überwiegend aus Lehrbeauftragten und Imkerberatern.

Wegen befürchteter Corona-Infektionsgefahren durch große Menschenansammlungen wurden die Vorbereitungs-Treffen sowie der Hessentag in Haiger abgesagt.

Wolfgang Scheele, Obmann für Zuchtwesen

Im Jahr 2022 waren beim Landesverband Hessischer Imker 21 Reinzüchter, 4 Zuchtgemeinschaften, 1 Vermehrer und 15 Züchter im Anerkennungsverfahren gemeldet.

Es gab 11 Belegstellen, davon 3 gesetzlich geschützt.

Zum 15.12.2022 wurden 6.950 **Königinnen** gezüchtet, davon wurden 5.347 begattet (77%). Es wurden 378 **Zellen** abgegeben, sowie 604 unbegattete Königinnen und 3.111 **Larven**.

Bis jetzt wurden 98 Körscheine und 38 Körscheine als Probezuchten für eine Drohnen Besamung ausgestellt. Das ist das bisher beste Ergebnis.

Eine Züchterversammlung gab es in 2022nicht. Die Zucht selbst ist soweit bekannt gut verlaufen, die Belegstellen hatten alle geöffnet, die Besamungsaktionen haben stattgefunden. Hier nochmal herzlichen Dank allen Beteiligten an der Belegstellen Arbeit.

Prüfhof: Betreuer Uwe Eichholz

Für die Saison 2022 wurden von 4 Züchtern 20 Königinnen angeliefert, die in Kunstschwärme eingeweiselt wurden. Die Völker stehen dann für 2023 als Prüfvölker zur Verfügung.

Am 05.11.2022 fand die **Arbeitstagung der Zuchtobleute vom DIB** in Hofgeismar statt. Anwesend waren 160 Teilnehmer, darunter einige hessische Züchter sowie Züchter aus Schweden, den Niederlanden, Belgien, Österreich und der Schweiz. Thema der Tagung war die künstliche Besamung. Alles im Allem war die Veranstaltung sehr gut gelungen, hier noch mal Dank an die Referenten für sehr guten Vorträge und an das Haus Viktor Rosa für die hervorragende Unterkunft und Verpflegung.

Ich hoffe, dass 2023 wieder eine Züchterversammlung stattfindet. Ein Praxistag ist wieder in Planung. Auf der Belegstelle Hohe Rhön findet ein Sonderprojekt statt, das vom Bieneninstitut Kirchhain betreut wird. Im Dillkreis haben die Belegstellen-Leiter gewechselt, die Belegstelle ist aber am selben Standort auf dem Anwesen von der Familie Hardt geblieben.

Belegstellen Königinnen

Waldhaus	609
Bernhardskreuz	99
Salzkopf	0
Hesselgrund	676
Katzenbach	905
Dillkreis	0
Hohe Rhön	666
Revierförster Biel	360
Laukesgarten	0
Saalburg	0
Bergwinkel	215

Obwoh die meisten Termine im Jahr 2022 abgesagt wurden, verlief die Zucht doch problemlos. Besamungsaktionen fanden statt bzw. es konnten die Belegstellen mit Königinnen bestückt werden. Auf diesem Wege möchten wir uns bei allen, die uns unterstützt haben, recht herzlich bedanken und freuen uns auf weitere gute Zusammenarbeit.

Werner Oertl, Obmann für Biene und Landwirtschaft

Auch im Jahr 2022 vertrat der Obmann für Biene und Landwirtschaft, Werner Oertl, die Interessen der Imkerschaft bei 3 Sitzungen im Fachausschuss Pflanzenbau, Biodiversität und Ressourcenschutz des Kuratoriums für das land- und gartenbauliche Beratungswesen.

Die GAP 2023 wird durch neue Vorgaben für die Landwirtschaft auch Auswirkungen auf die Trachtsituation und somit die Imkerei mit sich bringen. Glücklicherweise hat das lange diskutierte Selbstbegrünungsgebot von Bracheflächen, die in Zukunft von jedem landwirtschaftlichen Betrieb in Höhe von 4 % der Ackerfläche erbracht werden müssen, keinen Einzug in die Verordnung gefunden. Auf freiwilliger Basis kann der Anteil an Brachflächen im Rahmen der neuen „Öko-Regelungen“ auf 10 % erhöht und mit ein- oder überjährigen Blühmischungen begrünt werden. Die Liste der zulässigen Blühpflanzen, die für diese Zwecke ausgesät werden dürfen, ist allerdings erheblich eingeschränkt worden. Die bewährten Mischungen zur Anlage der Honigbrache sind meist nicht mehr zur Erfüllung der Vorgaben geeignet und müssen angepasst werden. Insgesamt scheint der Anreiz, Blühflächen über den vorgeschriebenen Anteil hinaus auszusähen, durch gute Erlösmöglichkeiten infolge der angespannten Nahrungsmittelverfügbarkeit auf dem Weltmarkt geringer zu sein. Über die Öko-Regelungen ist nun erstmals auch der Verbleib von Altgrasstreifen im Grünland und ein Verzicht auf Pflanzenschutzmittel in ausgewählten Kulturen förderfähig. Die Förderung der Anlage mehrjähriger Blühflächen mit regional-zertifizierten Wildpflanzen und einem breiten Artenspektrum ist über das neue HALM 2 Programm möglich.

Ackerbohnenblüte

Durch den vermehrten Anbau von Körnerleguminosen, insbesondere durch Vertragsanbau für die Südzucker-Tochter BENEO in den Regionen Wetterau und Kassel, tun sich neue Nektar- und Pollenquellen auf. Inwieweit dabei evtl. Probleme durch Pflanzenschutzmittel-Anwendungen auf die ansässigen Imker zukommen, muss abgewartet werden.

Das Nachbau-Monitoring des Pflanzenschutzdienstes nach der Notfallzulassung für die Zuckerrübenaussaat 2021 in Südhessen ergab keine Auffälligkeiten, d.h. die Landwirte haben auf den Flächen, auf denen Cruiser-gebeiztes Saatgut zur Aussaat kam, 2022 keine für Bestäuberinsekten attraktive Pflanzen angebaut.

Am Jahresende fand in Friedrichsdorf zwischen unserem neuen Vorstand und dem Hessischen Bauernverband ein Treffen statt. Neben dem ersten Kontakt zum Kennenlernen wurde auch die zukünftige Zusammenarbeit besprochen. Hier gilt es insbesondere die regionale Kooperation zu verstärken.

Vereinsvorsitzendenschulung in Friedrichsdorf

Die jährliche Schulung für Vereinsvorsitzende fand am Wochenende vom 29. Oktober 2022 in Friedrichsdorf statt. Mehr als die Hälfte der Vereine waren der Einladung gefolgt, um Bekanntes zu vertiefen, neue Informationen zu erhalten und vor allem Impulse für die Vereinsarbeit und Imkerei mitzunehmen. Es bestand aber auch die Gelegenheit, dem neuen Vorstand eigene Anliegen und Wünsche für die Zukunft mitzuteilen. Angesprochen wurde hier unter anderem eine mögliche Fortsetzung bezüglich der Anschaffung von Stockwaagen.

Zu Beginn des Treffens wurde über die künftige Mitgliederverwaltung (**DIB-MV**) berichtetet. Die Datenübertragung an den DIB ist erfolgt. Leider war die Datenqualität nicht so gut wie erhofft. Dadurch wurden einige Nachbearbeitungen notwendig.

Anschließend berichteten die drei diesjährigen Gewinner des hessischen **Jugendimkerwettbewerbes** von ihren Erfahrungen. Sie alle haben mit der Imkerei in der Schule begonnen und sich dieses Jahr im Bundesfinale als Sieger durchgesetzt. Damit waren sie am internationalen Jugendimkertreffen in Prag beteiligt und haben den Deutschen Imkerbund und Deutschland vertreten. Es gab dort keinen Wettkampf, sondern einen Erfahrungsaustausch. Dabei wurde deutlich, dass man in anderen europäischen Ländern die Jugendarbeit viel intensiver und flächendeckender gestaltet als bei uns. Hier gilt es für uns anzusetzen, zumal wir mit dem Rotary Club, seit kurzem einen starken Partner an unserer Seite haben, der uns bei der Umsetzung der Jugendarbeit in Schulen zukünftig finanziell unterstützen kann. Details hierzu wurden von **Hannelore Rexroth** vorgestellt.

Bei der weiteren Nachwuchsgewinnung sind qualifizierte Multiplikatoren in den Vereinen sehr wichtig, idealerweise in Verbindung mit einem Lehrbienenstand für die praktische Ausbildung im Sinne der guten imkerlichen Praxis. Bei den angebotenen Grundkursen vom Landesverband kommt es leider immer wieder vor, dass es Anmeldungen von völlig unbedarften Mitgliedern gibt, die zuvor keinen Stockmeisel in der Hand hatten und beispielsweise eine Biene nicht von einer Wespe unterscheiden können. Andere wiederum sind schon mit einem sehr umfangreichen Wissen ausgestattet. Hier werden die Schnittstellen abgebaut. Voraussetzungen für den Grundkurs sind zwar nicht unbedingt eigene Bienen, aber erste Schnuppererfahrungen im Verein sollten schon vorhanden sein, auf die der Grundkurs dann aufbaut. Mehrfachanmeldungen, wie aktuell geschehen, sollten unbedingt vermieden werden.

In dem Zusammenhang wurde auch über die zunehmende Bedeutung von digitalen Schulungsangeboten berichtet. Über das hessische Lehrgangskonzept sowie über das Angebot 2023 informierte im Detail Frau **Antje Nixdorf**, Obfrau für Schulung. Der Aufbaukurs ist wieder im Angebot und wurde inhaltlich komplett überarbeitet.

Am zweiten Tag stellte Herr **Dr. Reinhold Siede** vom Bieneninstitut in seinem Fachvortrag das Projekt der Trachtpflanze Sorghum (Hirse) vor. Im Unterschied zum Mais spendet sie reichlich Pollen. In Verbindung mit Untersaaten oder im Mischanbau mit nektarspendenden Kulturen kann sie sowohl für Bienen eine Trachtverlängerung bedeuten als auch eine sinnvolle Fruchtfolgeerweiterung der Landwirtschaft bieten. Sie ist wärmeliebend und trockentolerant und kann ihr Potenzial als Tiefwurzler besonders auf schlechten Böden und trockenen Sommern wie 2022 ausspielen.

Im zweiten Vortrag des Tages vom Bieneninstitut ging es um das Projekt Vitalbiene. **Herr Heynemann Küenzi** erläuterte das Vorgehen der innovativen Bienenhaltung ohne erhöhte Völkerverluste. Das Ziel ist eine einmalige Behandlung im Sommer durch eine saisonale Brutpause von 25 Tagen. Die anschließende Oxalsäure Behandlung (am besten abends) kann mit ihrer hohen Wirksamkeit dazu führen, dass auf eine weitere Behandlung im Winter verzichtet werden kann. Unabdingbar ist aber eine regelmäßige Kontrolle mittels geölter Bodeneinlage, um nicht im Blindflug unterwegs zu sein. Je nach Ergebnis kann dann über das weitere Vorgehen im Spätsommer und Winter entschieden werden. So viel Behandlung wie nötig und so wenig wie möglich!

Zum Abschluss ging es noch um das Thema Honig. Unser Obmann **Tobias Stever** stellte die Ergebnisse der Marktkontrolle des Deutschen Imkerbundes 2021 vor. In dem regenreichen Jahr gab es viele Beanstandungen aufgrund eines zu hohen Wassergehaltes. Aber auch sonst wären viele Beanstandungen vermeidbar gewesen, wie beispielsweise die unkorrekte MHD-Angabe oder eine irreführende Sortenbezeichnung. Der Klimawandel mit seinen Auswirkungen (Trachtverschiebungen) macht auch hier ein Umdenken in mehrfacher Hinsicht erforderlich. Das bezieht sich sowohl auf die Völkerführung als auch auf die Honigernte und deren Verarbeitung.

Bezüglich der Vermarktung des Honigs stellte Frau **Jana Fleck** das Angebot der Marke „Gutes aus Hessen“ vor. Voraussetzung ist die Herkunft und Verarbeitung des Produkts ausschließlich in der Region Hessen. Diese Voraussetzung sollten die meisten Imker bei uns erfüllen. Der Trend zur Regionalität mit seinen kurzen Wegen ist ungebrochen. Insofern eröffnet das Siegel eine zusätzliche Möglichkeit den Absatz des eigenen Honigs zu verbessern und den Weg in den Lebensmitteleinzelhandel zu finden.

Die Veranstaltung endete dann mit dem Schlusswort des neuen Finanzvorstands **Lothar Wehner**. Er dankte für das Interesse und die Ausdauer und appellierte an die Besucher zur Weitergabe der gewonnen Impulse in den jeweiligen Vereinen.

Neuer Vorstand im Landesverband Hessischer Imker

Am 24.09.2022 trafen sich die Delegierten der Kreisvereine und der Vorstand des Landesverbandes zur diesjährigen Vertreterversammlung in Alsfeld- Eudorf. Aufgrund umfangreicher personeller Veränderungen wurde die Veranstaltung aus dem Frühjahr in den Herbst verschoben. Der scheidende langjährige erste Vorsitzende **Manfred Ritz** eröffnete die Sitzung und begrüßte die Ehrengäste. Die Honigkönigin **Kathrin I** richtete ein Grußwort an die Versammlung.

Ebenso der Präsident des Deutschen Imkerbundes **Torsten Ellmann**. Er gab einen kompakten Überblick auf die aktuellen Themen und Projekte, die den Deutschen Imkerbund national, aber auch international derzeit bewegen. Beispielhaft erwähnt seien an dieser Stelle die nationale Honigprämierung durch den Deutschen Imkerbund und die Beratungen bzw. Verhandlungen über eine Modifizierung der Honigverordnung. Hier möchte man einen deutlicheren Herkunftsnachweis für den Verbraucher durchsetzen. Die Situation zwischen Honig- und Wildbienen, die zukünftige Zulassung von Behandlungsmitteln sowie deren Einsatz, die Zusammenarbeit mit der Landwirtschaft und den Kommunen waren weitere interessante Aspekte seines Grußwortes. Sein Fazit: Die Anerkennung der deutschen Imkerei durch die Politik muss deutlich besser werden.

Nach dem Jahresbericht 2021, dem Bericht der Kassenprüfer und der Entlastung des Vorstandes kam der Haushaltsplan 2022 zur Beschlussfassung. Dieser wurde einstimmig angenommen.

Abgelehnt wurde mit deutlicher Mehrheit die Option die Imkerglobalversicherung, um das Risiko von Ertragsausfällen durch Kontamination und angeordneter Entsorgung von nicht verkehrsfähigem Honig zu erweitern. Mit deutlicher Mehrheit wurde die Änderung der Geschäftsordnung beschlossen. Hier ging es insbesondere um redaktionelle Ergänzungen. Die Aufgaben der Obleute werden nun inhaltlich in der Geschäftsordnung beschrieben.

Dann kam es zu den Neuwahlen des Vorstandes, der Obleute und des Ehrengerichtes. Zum ersten Vorsitzenden wurde **Oliver Lenz** aus Gründau vom BZV Gelnhausen gewählt. Sein Stellvertreter ist **Anton**

Wittersheim aus Mühltal. Ergänzt wird der geschäftsführende Vorstand mit **Lothar Wehner** (IV Sontra) als Finanzvorstand und dem Schriftführer **Dieter Luft** aus Schlitz. Bei den Obleuten gibt es drei Veränderungen. Frau **Verena Rübsam** wird Obfrau für Fragen der Bienengesundheit, **Ralph Bonkowski** ist neuer stellvertretender Zuchtobmann und **Christian Schirk** kümmert sich zukünftig um die Pressearbeit im Landesverband Hessischer Imker. Die übrigen Funktionen bleiben unverändert. **Werner Oertl** (Bienen und Landwirtschaft), **Martin Weyrauch** (Hessentag), **Hannelore Rexroth** (Obfrau für Nachwuchsgewinnung), **Tobias Stever** (Honigobmann), **Volker Steinbacher** (Obmann für Rechtsfragen), **Antje Nixdorf** (Schulungsobfrau) und **Wolfgang Scheele** als Zuchtobmann wurden in Ihren Funktionen bestätigt. Das Ehrengericht besetzen zukünftig **Benjamin Koch**, **Jörg Traube** und **Herr Jäschke**. Als Vertreter unterstützen hier **Rudolf Zander**, **Günter Raab** und **Helmut Schneider**.

Nachdem die Wahlen abgeschlossen waren, gab es Glückwünsche vom alten an den neuen Vorstand. Dieser bedankte sich für das ausgesprochene Vertrauen, das die Delegierten mit Ihrem Votum zum Ausdruck gebracht haben. Manfred Ritz schied nunmehr nach 16 Jahren im geschäftsführenden Vorstand auf eigenen Wunsch aus. Für seinen ausdauernden und herausragenden Einsatz, zahlreichen Impulse auf regionaler und nationaler Ebene wurde er vom Landesverband Hessischer Imker mit dem Zeidler, der höchsten Auszeichnung des Landesverbandes und vom Deutschen Imkerbund mit der Ehrenmedaille in Gold ausgezeichnet.

Abbildung 6: Neuer Vorstand mit Obleuten und Honigkönigin

Der neue Vorsitzende Oliver Lenz beendete die Versammlung mit seinem Schlusswort, in den er die Ortsvereine zum offenen Dialog ermutigte. Nur durch eine gute Kommunikation innerhalb der Imkerschaft können zukünftig die veränderten Rahmenbedingungen erfolgreich gemeistert werden.

Schlussbemerkung

Nachdem im Jahr 2022 die Aktivitäten schon wieder gesteigert werden konnten und es eine personelle Neuaufstellung gegeben hat, erwarten wir für das kommende Jahr weitere Normalisierungen und neue Impulse für die imkerlichen Belange. Es wird sicherlich regelmäßig Veranstaltungen für den fachlichen Austausch geben. So ist wieder mit der Ausrichtung des Hessentages zu rechnen. Auch für die durch die Pandemie verwaiste Schauimkerei Kühkopf zeichnet sich ein neues Nutzungskonzept ab. Klärende Gespräche mit Hessen-Forst und dem Regierungspräsidium sowie die Einbindung der beiden örtlichen Imkervereine Groß-Gerau und Mörfelden-Waldorf stehen kurz vor dem erfolgreichen Abschluss.

Die Arbeit des Landesverbandes ist aber immer nur so gut, wie das Engagement der sie tragenden Vereine. Daher unser Appell. Bringen Sie sich ein, machen sie mit und nutzen Sie die verschiedenen Angebote für die Vereine und die einzelnen Mitglieder.

Vorstand Kontakte

1. Vorsitzender
Oliver Lenz, Tiergartenstr. 1a, 63584 Gründau-Lieblos, Tel. 0157-39296140, Mail: 1.vorsitzender@hessische-imker.de

2. Vorsitzender
Anton Wittersheim, Alte Darmstädter Str. 41, 64367 Mühltal, Tel. 0171 / 50 88 044, Mail: 2.vorsitzender@hessische-imker.de

Finanzen
Lothar Wehner, Am Ziegelfeld 2, 36214 Nentershausen, Tel. 0151-70195350, Mail: kasse@hessische-imker.de

Schriftführung
Dieter Luft, Seeburgstr.11 36110 Schlitz, Tel. 0172/6932442, Mail: schriftfuehrer@hessische-imker.de

Ihr Landesverband Hessischer Imker e. V. mit allen örtlichen Imkervereinen

Ansprechpartner in allen Fragen der Bienenhaltung

Ausbildung zu guter fachlicher Imkerpraxis

Sicherung von Ökologie und Biodiversität

Förderung der Honigqualität durch Prämierung

Landesverband Hessischer Imker e.V.

Ehrenamtliche Beratung und Fachvorträge

Versicherungs-schutz für Imker

Zucht und Auslese angepasster Honigbienen

www.hessische-imker.de